

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**No 10.**

**38. Jahrgang.**

**Samstag den 20. Januar 1877.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Anzeige des selbstständigen Gewerbebetriebs.

Auf Grund der deutschen Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und der bezüglichen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 14. Dezbr. 1871, betreffend die Anwendung der deutschen Gewerbeordnung, wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Wer hier den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, hat gleichzeitig Anzeige davon beim Stadtschultheißenamt zu machen.

Diese Anzeige ist auch dann erforderlich, wenn der Betrieb des Gewerbes einer besondern Genehmigung bedarf, und diese bereits ertheilt ist.

2) Eine Anzeige liegt auch Demjenigen ob, welcher zum Betrieb eines Gewerbes im Umherziehen befugt ist.

3) Außerdem hat, wer Versicherungen für eine Mobiliar- oder Immobilien-Feuerversicherungsanstalt als Agent oder Unteragent vermitteln will, bei Uebernahme der Agenturen, und derjenige, welcher dieses Geschäft wieder aufgibt, oder welchem die Versicherungsanstalt den Auftrag wieder entzieht, innerhalb der nächsten 8 Tagen Anzeige davon zu machen.

Buch- und Steinrunder, Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Leihbibliothekare, Inhaber von Besekabineten, Verkäufer von Druckschriften, Zeitungen und Bildern haben bei der Eröffnung ihres Gewerbebetriebs das Lokal desselben, sowie jeden späteren Wechsel des letzteren spätestens am Tage seines Eintritts dem Stadtschultheißenamt anzugeben.

4) Eine Anzeige hat ferner zu erstatten:

a) wer sich mit der Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimm-Unterricht befassen will,

b) wer den Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, den Kleinhandel mit altem Metall-Geräth oder Metallbruch [Erödel] oder mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen betreiben will, ferner

c) wer das Geschäft eines Pfandleihers oder

d) das Geschäft eines Gesinde-Vermiethers ausüben will.

5) Verfehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Geldbuße bis zu 50 Thalern und im Fall der Zahlungsunfähigkeit mit Gefängniß bis zu 4 Wochen bestraft.

Waiblingen, den 20. Jan. 1877.

Stadtschultheißenamt.  
Etel.

Waiblingen.

## Holz-Verkauf.

Heute

**Samstag Nachmittags 1 Uhr**

wird

**Auspußholz**

auf verschiedenen Allmandplätzen verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung **Nachmittags 1 Uhr** auf dem Waafen.

Waiblingen den 17. Januar 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Bürgerauswahlwahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauswahlwahl haben von 601 Wahlberechtigten nur 242, also nicht die Hälfte abgestimmt.

Zur Fortsetzung der Wahl ist daher Termin auf

**Montag den 22. ds. Mts.**

**Abends 4 bis 6 Uhr**

anderaamt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieses Termins die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen wird.

Den 17. Januar 1877.

Wahlcommission.

### Großheppach.

**Nächsten Sonntag den 21. Jan.**

**Vormittags 9 1/2 Uhr**

wird Herr Pfarrer Hofacker von Stuttgart in der hiesigen Kirche eine Predigt über **innere Mission** halten. Zum Besuch derselben wird freundlichst eingeladen.

Pfarramt.

Enderbach.

### An die Herren Geistlichen.

**Montag 29. Januar 11 1/2 Uhr**

**Diöcesan-Verein**

in Waiblingen. Ap.-Gesch. 21,16.

Pfarrer Schröder.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Jakob Böster hat verkauft:

1/2 Mrg. 9 Rth.

## Acker

im kleinen Feld um die Summe von 380 fl.

Dieser Acker kommt nächsten

**Montag, Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Waiblingen.

Gottfried Klein verkauft 1 Viertel

## Acker

in der Heerstraße neben Friedrich Heinrich und Conrad Blasenbri in die Brach kommend;

die Hälfte von 2 1/2 Viertel im mittlern Grund zwischen Weber Unger mit Dinkel angeblümt.

Die Liebhaber sind auf

**Montag, 22. Januar**

**Abends 7 Uhr**

zu Bönth, Metzger, freundlich eingeladen.

Waiblingen.

Friedrich Brener verpachtet:

1 Mrg. 12 Rth.

## Acker

auf der kurzen Röhle (ins Habersfeld kommend);

stark 1/2 Mrg. auf der Wasserstube im Dinkelfeld.

Die Liebhaber können zu mir in's Haus kommen.

Waiblingen.

1/2 Mrg.

## Acker

im kleinen Feld, (ins Habersfeld kommend) hat auf 3 Jahre zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.



Waiblingen.  
**Güter-Verkauf.**

Seisenfieder Willinger Wittwe und Elisabeth Pfander bringen am nächsten  
**Montag den 22. d. Mts.**  
**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus in Aufstreich:

- 9 Nr 80 Meter (2/3 Mrg. 23,4 Ath.) Acker auf der obern Röhle neben Schreiner Dreyer, angekauft zu 247 fl.
- 12 Nr 54 Meter (3/8 Mrg. 8,5 Ath.) Acker in den Bäumlensäckern neben alt Gottfried Winkler, angekauft zu 312 fl.
- 17 Nr 52 Meter (1/2 Mrg. 21,5 Ath.) Acker rechts am Rommelshäuser Weg neben Sattler Kretschmaier, angekauft zu 506 fl.

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.  
Den 16. Januar 1877.

Rathschreiberei.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank**  
**in Stuttgart.**

Zugang im Jahre 1876 3495 Anträge mit Mk 19,350,600. —  
In Kraft pr. 31. Dezember 1876 30,170 Policen 114,734,300. —

Ueber das Rechnungsergebnis wird nach erfolgtem Abschluss berichtet.

**Der Zugang hat alle bisherigen Jahrgänge übertroffen.**

Durchschnitt der Verwaltungskosten seit dem Bestehen der Bank 3,39 % der Einnahme.  
vertheilten Dividenden 37,7 % Prämie.

**Aller Ueberschuss kommt ungeschmälert den Versicherten zu gut.**

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Waiblingen: Posthalter **Geß.** Badnang: Lehrer **Fauth.**

Schorndorf: **L. Arnold.** Winnenden: **Herm. Binz** (Firma **G. F. Binz.**)

Silberne Medaille.



Die größte und berühmteste  
**Lohnspinn- und Weberei**  
**Schreckheim,**

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

Ulm a.D. 1871.



Ehrendiplom.

erfücht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Wergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

**Jmm. Schefel** in Waiblingen.  
**J. F. Eckstein** in Schwaikheim.  
**David Föll** in Fichtenberg.

**Carl Schäfer** in Korb.  
**Engel, Lehrer** in Seckelberg.

**Unterleibs-Bruchleidenden**

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mittervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Tüpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandtstellen von: **S. Beck, Gymnastinstrasse 6, Stuttgart.** **Julius Wehler, Heilbronn.**

**Schrader's**  
**Traubenbrusthonig**

bestes und sicherstes Hausmittel gegen Husten,  
per Flacon 1 M.

**G. F. Buch,**  
in **Waiblingen.**

Ludwigsburg.

**Güterzieler**

werden fortwährend gekauft.  
**Ed. Sattler, Kirchst. 114.**

Waiblingen.

Nächsten Sonntag Nachmittags  
**2 Uhr**

**Rekruten-**  
**Versammlung**

bei **Heinrich Kauffmann, Wittwe.**  
**Mehrere 1857er.**

Waiblingen.

Eine

**Wohnung**

hat auf Lichtmeh ober Georgii zu vermieten.

**David Müller.**

Waiblingen.

**Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat im Auftrag nachfolgende Güter zu verkaufen.

**Acker Feld Schmiden:**

3/8 M. 2,2 Ath. im äußern schmalen Pfad neben Ehr. Spaiß und jung Friedrich Dieterle, mit Dinkel angeblümt.

**Acker Feld Schmiden:**

2/8 M. 39,8 Ath. im kleinen obern Feld, neben Bogts Ww. und August Geß.

Liebhaber sind bis nächsten

**Montag den 22. ds. Mts.**

**Abends 6 Uhr**

zu Sonnenwirth **Durchlaub** freundlich eingeladen.

**G.-Ath. Fischer.**

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft der **Jacob Fr. Wöbners** Stadtrath Wittwe hier, bringen die Erben, bezw. deren Vertreter zum Verkauf:

**Gebäude:**

Parc.-Nr. 400. Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Grabenstraße. Dasselbe kann vorläufig bei Unterzeichnetem ange-



kauft werden, und kommt am **Montag den 22. d. M.**  
**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Im Auftrag der Erben:

**Gem.-Ath. Fischer.**

Waiblingen.

**Frischgebrannter**

**weißer & schwarzer**  
**Kalk**

ist zu haben in der **Biegelei** neben der Post.

Waiblingen.

1/2 Mrg.

**Acker**

im innern schmalen Pfad (mit Dinkel angeblümt) hat zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen am

**Montag, Abends 6 Uhr**

bei **Karl Kauffmann, Väter,** sich einfinden.

**Gottlob Dippon.**

Waiblingen.

Eine große Parthie

**Zwirnbuhtskin,**  
**Circas, Manchester**  
und sonstige leinene und baumwollene Hosenzeuge empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen.

**Gottlob Weiß.**

Waiblingen.

**1 Spinnrad**

**6 Stück** sehr schöne Sieder spielend, hat zu verkaufen.

**Dobler, Auctionär.**



Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt  
seine  
**Winterwaaren**  
in:

Flanellhemden, Shawls,  
Unterhosen, Zoppen, Hosens  
und Stoffe, gemachte Schürze,  
Taschentücher, Weiße- und  
Köberhemden, Blousen,  
fertige Frauen-Kleider,  
Druckkardon, Rips, feine  
Biz- und Kinderstoffe  
zu billigem Preis.  
**Christian Bausch.**

Korb.

**500 M.**

sind gegen gute Bürgschaft so-  
fort auszuleihen.

**G. Müller, Bäcker.**

Waiblingen.

Unterzeichneter ist willens, stark 1 Viertel

**Wiese**

im untern Ring zu verkaufen oder zu  
verpackten.

**Chr. Kienzle, Glaser.****Württemberg.**

**Gannstatt, 17. Januar.** In einer Aneide der unteren  
Hauptstraße gab es gestern nach Feierabend eine Schlacht zwischen  
Schreiner- und Bäckergefallen. Wie so häufig, so war auch  
an diesem Krieg die Eifersucht schuld. Der Wirt hat eine Magd,  
die den Gefellen in die Augen stach. Sie war außen im Dohrn  
beschäftigt und dieser und jener der Gefellen machte ihr dort den  
Hof, nicht durchweg in der zartesten Weise. Einem der Gefellen  
gelang es endlich, das Herz der Schönen so für sich zu gewinnen,  
daß sie mit ihm in die Wirtsstube hinein ging und ihm „Bescheid“  
that, das heißt, aus seinem Glase trank. Diesem Gefellen schwoll  
nun der Ramm, er brüstete sich mit seiner Eroberung, und hänselte  
die Anderen. Die erste Thätlichkeit bestand darin, daß einer  
nach dem Ohrläppchen des Andern griff, und da dieser sich da-  
gegen wehrte, so ging es los, und bald hing die ganze Gefellen-  
schaft an einander. Bierflaschen und Messer sind keine unge-  
fährlichen Gegenstände, wenn sie von angetrunkenen Handwerks-  
burschen gehandhabt werden. Es setzte also nicht wenige Kopf-  
beulen und Wunden, das Blut floß, aber am schlimmsten kam der  
Bäckerknecht Karl Neuß von Stuttgart weg, denn er bekam einen  
Messerstich in den Unterleib, von dem man noch nicht sagen kann,  
ob er ihn das Leben kosten wird oder nicht. Einstweilen hat man  
ihn in das städtische Krankenhaus geschafft, während die Polizei  
den verdächtigen Stecher, einen Schreiner Eppele von Albingen,  
Oberamts Ludwigsburg, faßte, welcher gegenwärtig am hiesigen  
Mittelschulgebäude arbeitet und bei der Verhaftung unverkennbare  
Spuren der Beteiligung an den Händeln an sich trug.

**Bachnang, 16. Jan.** Kürzlich starb hier innerhalb 24  
Stunden ein Ehepaar, welches zusammen ein Alter von 172 1/2  
Jahren erreicht hatte. Es leben hier noch zwei Greise wovon der  
eine 92 der andere 87 Jahre alt ist. Letzterer hat die Feldzüge  
zu Anfang des Jahrhunderts mitgemacht und ist noch ziemlich rüstig.  
— Die Zahl unserer Ortsbevölkerung beläuft sich auf 5600 Per-  
sonen. Geboren sind im letzten Jahr 320, gestorben 284. Ge-  
traut wurden 54 Paare. Unsere Volksschule besuchten 249 Knaben  
und 322 Mädchen, die Reals- und Lateinschule ist von 114 Schülern  
besucht.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 18. Januar.** Die Prinzessin Karl ist heute  
früh gestorben. Die Verstorbene, Gemahlin des Prinzen Karl  
von Preußen, Bruders des deutschen Kaisers, Prinzessin Marie  
Louise Alexandrine, war geb. am 3. Februar 1808, und des  
Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar Tochter. Sie

Das vorzüglichste und erprobteste  
aller**Magen-Mittel**

das selbst bei den hartnäckigsten Ma-  
gen-Beschwerden die vorzüglichsten  
Dienste leistet und deshalb als schät-  
zbarstes diätetisches Hausmittel und  
als Magenliqueur nicht warm genug  
empfohlen werden kann, ist die von  
Apoth. Schrader in Feuerbach-  
Stuttgart bereitete

**Weißer Lebensessenz.**

Verkauf laut Ministerialerlaß durch  
Kaufleute gestattet. Flasche 1 M.

**Für schw. zahnende Kinder**

bei denen der Durchbruch der Zähne  
oft krankhafte Störungen und Zahn-  
krämpfe hervorruft, werden als vor-  
züglichstes Erleichterungs- und Vor-  
beugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

**Zahnhalzbänder**

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamem  
Müttern bestens empfohlen.

**Die berühmten Schrader'schen  
Malzextract Brustzeltchen**

pr. Packet 20 Pfg.

Alle diese Artikel sind stets ächt  
vorrätig bei

**C. F. Buch  
in Waiblingen.**

Waiblingen.

Um mit meinen Winterstoffen zu räumen  
verkaufe ich**Flanelle, Lama,  
Baumwollbiber  
und sonstige wollene und  
halbwollene Stoffe**zum Ankaufspreise und bitte um gefällige  
Abnahme.**Gottlob Weiß.****Gehalt & Provision.**

Eine alte, eingeführte solide Lebensver-  
sicherungs-Gesellschaft sucht für Waiblingen  
und Umgebung einen tüchtigen Agenten, und  
wird außer der Provision bei entsprechender  
Leistung noch ein fester Gehalt von Ab 480  
jährlich zugesichert. Nur Bewerber, welche  
von ihrer Fähigkeit für Beibringung neuer  
Versicherungen überzeugt sind, wollen ihr  
Offert unter Chiffre H. 7147 einfinden an

**Saassenstein & Bogler  
in Stuttgart****Wichtig für Leidende!**

Kranken jeder Art kann aus voller Über-  
zeugung die Anwendung des tausendfach be-  
schriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen  
werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschie-  
nene, 800 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark  
und ist durch jede Buchhandlung oder direct  
von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu  
bestellen, welsch Bestlere auf Verlangen auch  
einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis  
und franco zur Prüfung versendet.

war eine Schwester der Kaiserin Augusta, 3 Jahre älter als diese,  
Mutter des Prinzen Friedrich Karl, Generalfeldmarshalls.

**Aus Thüringen, 15. Januar.** Zur Mord-Affaire von  
Kalbsrieth erfahren wir heute folgende haarsträubende Einzelheiten.  
Der Thät dringend verdächtig ist der Müller Straube selbst, also  
der Vater der Kinder, der Gatte der Frau. Seine Verhaftung  
und Abführung in das Kriminalgericht ist bereits erfolgt. Die Be-  
hörde soll nur mit Mühe im Stande gewesen sein, den Straube  
vor der Lynchjustiz sicherzustellen. Ein ganz unscheinbarer Umstand  
soll zu der Vermuthung geführt haben, daß Straube selbst diese  
unmenschliche That begangen habe: die vorgewiesenen leeren Beutel  
nämlich, in welchen nach Angabe des Angeeschuldigten die entwendeten  
3000 M. befindlich gewesen seien. Als sehr sonderbar mußte es  
den betreffenden Untersuchungsbeamten arg auffallen, daß die an-  
geklagten Einbrecher und Mordgesellen sich die Mühe und Zeit  
genommen hätten, die Geldbeutel erst zu öffnen und diese zurückzu-  
lassen, während es doch den Transport ganz bedeutend erleichtert  
haben würde, gleich mit den Beuteln abzugehen. Außerdem wurden  
die Wunden, welche Straube an sich trug, nicht für so erheblich  
erkannt, wie wichtige Räuberwunden dergleichen beizubringen pflegen.  
Als Beweggrund der grauenvollen Handlung nennt die Volkstimme  
Eigennutz, d. h. also die Absicht des verbrecherischen Gewinnes  
einer Summe von 3000 M., des angeblich gestohlenen Betrages  
weßwegen er 9 Mitglieder seiner Familie opfern wollte. Es ist  
kaum glaublich! Wenn vox populi vox dei ist und der Angeschul-  
digte der That wirklich überführt werden sollte, so liegt hier ein  
Fall vor, welcher den Psychologen zu denken geben wird, denn  
Straube besand sich, so viel bekannt, in ganz wohlgeordneter Lage,  
lebte ein makelloßes Familienleben und ist ein Charakter, von dem man  
nichts weniger als einer solchen Bluttat sich versehen konnte. Bei  
zweiten der Kinder sind die Verwundungen der Art, daß die Heilung  
außer Frage steht, während die übrigen Verletzten schwer darnie-  
derliegen. Die Aussagen der Genesenen werden also ausreichen,  
Richt in die entseßliche Affaire zu bringen.

**Oesterreich.**

**Wien, 17. Januar.** (Allg. Ztg.) Die Porte hat Serbien  
gegenüber erklärt, sie werde die jetzige Waffenruhe keineswegs ver-  
längern, sondern, wenn bis zum Ablauf derselben der Frieden  
nicht geschlossen sein sollte, gegen Belgrad marschiren. — Mon-  
tenegro lehnt die Konzeßionen der Türkei als zu geringfügig ab.

**England.**

**London, den 16. Jan.** Zwischen Dover und Folkestone hat  
sich auf der Süd-Ostbahn ein Unglück ereignet. Etwa eine halbe



engl. Meile von dem Tunnel, der schon vor ein paar Tagen durch einen Felssturz gesperrt wurde, ist gestern eine solche Masse von Kreideblöcken heruntergefallen, daß die Eisenbahn auf etwa 300 Fuß versperret ward, ja zwei der Angestellten verschüttet und getödtet wurden. Der Tunnel wird jetzt in einen offenen Durchschnit verwandelt. — Unter dem aus Hamburg in Deptford angekommenen Vieh ist der Ausbruch der Kinderpest festgestellt und deshalb auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verfügt worden, daß vom 17. d. M. ab alle aus Deutschland kommenden Schafe und Ziegen binnen 10 Tagen nach der Ausschiffung geschlachtet werden müssen.

### Serbien.

**Belgrad, 12. Januar.** Die Vermuthung über den Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der russischen und der serbischen Regierung hat sich schon heute mehrfach als wahr erwiesen. General Nikitin soll so plötzlich abgereist sein, daß er nicht einmal eine Abschiedsaudienz beim Fürsten Milan hatte; die Offiziere, welche sich schleunigst für die Abreise vorbereiten, wollen nicht einmal mit dem serbischen Kommando verkehren; selbst die verwundeten russischen Freiwilligen, welche noch in den russischen Krankenhäusern lagen, sind auf das Schiff transportirt worden und Abends reisen sie ab. Alles, was russisch ist, wird den serbischen Boden verlassen. Als die Engländer ihr Krankenhaus räumten, schenkten sie dem Staat alle Utensilien und sämtliche Möbel; die Russen sind aber so böse, daß sie selbst das Kleinste mit sich nehmen. Die Regierung hat den Russen den serbischen Dampfer „Deligrad“ zur Verfügung gestellt, und sie werden dieses Fahrzeug bis nach Kladowa benutzen. Von Kladowa geht es über die Donau nach Turn-Severin und von da auf der Bahn nach Obeffa.

### Türkei.

**Konstantinopel, 17. Januar, Abends.** Die Situation ist unverändert. Man glaubt, der morgige große Rath werde die bekannten zwei Punkte ablehnen. Wenn die Türken am Samstag eine negative Antwort erhalten, so reisen die Botshafter ab. Nichtsdestoweniger hofft man den Frieden zu erhalten. Beim Empfang des persischen Gesandten sagte der Sultan, er wolle mit Persien die freundlichsten Beziehungen pflegen. — Die Regierung wird sieben Millionen Livres Papiergeld, deren Emission jüngst dekretirt ist, nicht in Umlauf bringen. Die zirkulirenden drei Millionen sollen dormalen bloß um ein oder zwei Millionen vermehrt werden.

**Konstantinopel, 17. Januar.** Die Mittheilung englischer Blätter, daß die Türkei die Propositionen der Mächte acceptire, und daß der Sultan sich in dieser Richtung gegen Lord Salisbury geäußert, wird als unrichtig bezeichnet. Die Beschlüsse des hohen Rathes stehen noch aus, die regierenden Staatsmänner äußern sich wie bisher ablehnend.

**Konstantinopel, 18. Jan.** Die türkische und serbische Regierung haben eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung von Kriegsgefangenen abgeschlossen.

**Konstantinopel, 18. Januar.** Der große Rath beschloß dem Vernehmen nach einstimmig, die Vorschläge der Mächte abzulehnen als der Integrität, Unabhängigkeit und Würde des ottomanischen Reiches zuwiderlaufend.

**Calcutta, 16. Januar.** Die Regierung schlägt den Antrag der zur Binderung der Hungernoth in den Präsidentschaften Bombay und Madras erforderlichen Mittel auf 6½ Mill. Pf. St. an.

### Amerika.

**Washington, 17. Januar.** Der Kommandeur der Bundesstruppen in New-Orleans hat das Ersuchen des republikanischen Gouverneurs Packard, ihn bei Wiedereinsetzung des obersten Gerichtshofes zu unterstützen, abgelehnt, da Präsident Grant erklärte, die Bundesstruppen dürften nur zur Verhütung von Unruhen verwendet werden.

### Verschiedenes.

— Ein gutes Geschäft. Vor einiger Zeit wurden in Amsterdam, wie das „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, verschiedene Gegenstände aus einer Verlassenschaft öffentlich versteigert. Unter denselben befanden sich auch einige Antiquitäten, worunter ein Wappenschild, der, obwohl mit einer Staub- und Schmutzschicht bedeckt, hier und da Spuren zeigte, daß er aus einem silberähnlichen Metall gefertigt sei und ursprünglich sehr schön ciselirt gewesen sein mochte. Nun entstand die Frage, ob es nicht möglich wäre, die einstige Schönheit dieses Schildes wieder herzustellen. Die bei der Auktion anwesenden professionellen Ankäufer beschloßen daher, auf gemeinsame Kosten und Gefahr das Stück an sich zu bringen.

Zufällig war ein nicht zur Clique gehöriger Herr anwesend, welchen das Gebahren der Ankäufer verdroß, so daß er sich vornahm, dieselben feils zu überbieten. Die Folge hiervon war, daß, als der Schild bis auf 300 Gulden holl. gekommen, die Trödler sich des Weitersteigerns enthielten und jener Herr unter großer Heiterkeit derselben den Schild zugeschlagen erhielt. Der Herr obwohl sehr ärgerlich darüber, daß sein Manöver fehlschlug, machte gute Miene zum bösen Spiel, ließ sich seinen Schild nach Hause bringen und fing nun zu putzen und zu scheuern an, um doch zu sehen, was er eigentlich gekauft. Diese Arbeit war vom besten Erfolg begleitet, denn bald kamen prächtige Arabesken zum Vorschein, welche das getriebene Wappen von Burgund umgaben. Der Käufer, welcher kein Kenner war, wurde hiervon und noch mehr durch den Silberglanz und Klang des schöngearbeiteten Schildes sehr angenehm überrascht und meinte, daß seine 300 fl. doch nicht ganz und gar hinausgeworfen seien. Kurze Zeit darauf bekam ein sehr bekannter Historienmaler den Schild zu sehen und fand denselben ungemein schön. Auf eine Frage des Besitzers, was er wohl werth sein möchte, antwortete der Maler dies hinge davon ab, was ein Liebhaber dafür geben wolle; falls Herr X. ihm aber den Schild anvertrauen wolle, so werde er ihn nach Paris mitnehmen, wohin er sich nächster Tage begeben; dort dürfte sich wohl ein guter Käufer finden. Der Besitzer stimmte diesem Vorschlage zu und der Schild wurde in ein Maroquinfutteral gelegt in dem er sich prachtvoll ausnahm. In Paris angekommen, ließ der Maler das Prachtstück von verschiedenen Personen besichtigen. Als er von einem solchen Gange in sein Hotel zurückkehrte, fand er daselbst eine Visitenkarte des Barons Rothschild vor, welcher von dem Schilde gehört hatte und denselben zu kaufen wünschte, um ihn seiner Sammlung einzuverleiben. Als der Maler sich zu Baron Rothschild begab, machte derselbe nach einer eingehenden Prüfung ein Anbot, welcher sich der Maler anzunehmen beehrte, da sein Comittent damit wohl zufrieden sein dürfte. Der Baron gab nämlich für den Schild — 36,000 Gulden.

(Aus dem Leben des österreichischen Feldzeugmeisters Urban) wird dem „Tageblatt aus Mähren“ aus vollkommen glaubwürdiger Quelle nachstehende Anekdote aus der Zeit, als derselbe noch kommandirender General von Siebenbürgen war, mitgetheilt. General Urban befand sich vermöge seiner hervorragenden Stellung mit den angesehensten Familien Siebenbürgens in engem Verkehre, in Folge dessen er häufig Einladungen erhielt und auch seine Appartements von vielen Gästen besucht waren. Eines Tages erhielt General Urban von unbekannter Seite eine prachtvoll aussehende Torte, dieselbe wurde jedoch eben wegen ihrer räthselhaften Herkunft untersucht und als vergiftet erkannt. Noch sonderbarer und überraschender war jedoch das Resultat der ferneren Nachforschung, denn es wurde mit Sicherheit constatirt, daß die genannte Torte von einer dem General sehr befreundeten hochadeligen Dame übersendet worden war, welche bisher das vollste Vertrauen des Generals genossen hatte. Nach einigen Tagen gab General Urban in seinem Hause eine Soiree und lud zu derselben nebst andern auch die erwähnte Dame, ohne das Geringste von dem Zwischenfall zu erwähnen. Endlich ließ er der Dame die Torte vorsetzen und forderte sie entschieden auf, die erste von der Torte zu essen. Gleich vor Entsetzen fiel die Dame, welche die ominöse Torte erkannt, in eine Ohnmacht und als sie sich einigermaßen erholt hatte, sprach der General zu ihr in Gegenwart aller Gäste, die mittlerweile von dem Vorfalle unterrichtet waren und sich vor Entrüstung kaum zu fassen vermochten: „Wenn Sie ein Mann wären, wüßte ich Sie nach Verdienst zu bestrafen, so aber erübrigt mir nichts Anderes, als Ihnen vor allen Anwesenden und für immer die Thüre zu weisen.“ Mit Schmach bedeckt schlich die Missethäterin aus dem Hause Urban's.

Philadelphia den 15. Jan. Das milde Wetter hat das Eis auf dem Ohio und seinen Nebenflüssen gebrochen; in Pittsburg ist durch den Durchbruch der Fluthen große Zerstörung eingetreten. 7 Dampfer, 400 Kohlenbarken und andere Fahrzeuge scheiterten. In Cincinnati ist bis 400,000 Doll. Schaden angerichtet. Großes Unheil wird aus fast jeder Stadt bis zur Ohiomündung gemeldet. Hunderte von Schiffen wurden in großen Eismassen den Fluß abwärts getrieben in einer Geschwindigkeit von 10 engl. Meilen die Stunde.

Die auf Gegenseitigkeit beruhende **Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart** hat trotz dem allgemeinen Darinbedliegen beinahe aller Geschäftsbranchen auch im Jahre 1876 wieder einen äußerst befriedigenden Zuwachs an neuen Versicherungen erhalten. Laut Veröffentlichung dieser Bank belauft sich der Zugang auf **3495 Anträge** mit **19,350,600** und der reine Versicherungsstand stieg per. 31. Dezember 1876 auf **30,170 Policen** mit **114,734,300**. — Auch der Rechnungsstand wird in diesem Jahr wieder günstige Ergebnisse für die Versicherten liefern. Die derzeit vertheilt werdende Dividende ist **38%** der Prämie.